

ORA ET
LABORA

Bete
und
Arbeite!

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

U. I. O. G. D.

Auf daß
in Allem
Gott
verherrlicht
werde!

24. Jahrgang
No 34

Münster, Ost, Donnerstag, den 29. September 1927

Fortlaufende No.
1230

Welt-Rundschau.

Frankreich und die Ver. Staaten

War es Zufall oder Absicht? Während die „American Legion“, bestehend aus den amerikanischen Veteranen, die im Weltkrieg auf französischem Boden kämpften, sich für die große Pilgerfahrt nach Paris vorbereiteten, verließ Frankreich den Ver. Staaten einen unerwarteten und höchst empfindlichen Schlag. Ohne irgendwelche vorhergehende Mitteilung wurde der Einfuhrzoll auf viele amerikanische Waren um ein Vielfaches erhöht. Diese Verfügung trat am 6. September in Kraft. Frankreich verlangt den Abschluß eines Handelsvertrages, der auf Gegenseitigkeit im vollsten Sinne des Wortes beruht. Auf die Vorstellungen der amerikanischen Regierung, die auf keinen derartigen Vertrag einzugehen geneigt sei, wurde von Frankreich zurückgewiesen. Was wird die Folge der Unjustiz sein? Die Frage zweifelt werden die Staaten die Zölle auf französische Waren erhöhen, und dann mag ein regelrechter Zollkrieg folgen. Die Dauer desselben wird davon abhängen, wie lange beide Länder den dadurch entstehenden Schaden auszuhalten imstande sein werden. Schließlich werden sie wohl zu einem Verständnis kommen müssen, das mehr der Gerechtigkeit entspricht als das bisherige Handelsverhältnis.

Ein unparteiischer Beobachter kann kaum umhin, in dieser Sache den Standpunkt Frankreichs als den gerechtesten zu beurteilen. Die Ver. Staaten haben schon seit Jahrzehnten mit ihren Tarifgesetzen eine Politik verfolgt, die sehr einseitig war und keine Spur wahrer Gegenseitigkeit anderen Völkern gegenüber aufwies. Um ihre Industrien zu „beschützen“, wurde der Tarif immer höher und höher gehoben. Auch nachdem die amerikanischen Industriellen schon längst keines Schutzes vonseiten der Gesetzgebung mehr bedurften, nachdem sie sich zum größten Nachteile des eigenen Landes zu Monopolen zusammengeschlossen hatten, riefen die Industriemagnaten noch immer nach höheren Tarifen, und seit res. smäßig brachte jede vom Volk geforderte Tarifierhöhung eine Erhöhung des Tarifs. All das führte natürlich zu dem Resultate, daß die amerikanischen Industrien ihre Waren im Anlande zu hohen Preisen absetzen konnten und daß die Einfuhr auswärtsiger Waren bedeutend erschwert wurde. Das Ausland wurde somit durch Verunreinigung der Anschauung nach den Ver. Staaten geschädigt, das amerikanische Volk bezahlte in Wirklichkeit die hohen Zölle und die Industriemagnaten strichen den Gewinn ein.

Die amerikan. Tarifgesetze waren nicht so Starr, daß Zölle von allen Ländern unbedingt in derselben Höhe erhoben werden mußten. Das Gesetz gab der Regierung das Recht, dieselben nach den Verhältnissen zu erhöhen oder zu erniedrigen, um auf diese Weise die anderen Länder begünstigen zu machen. Auf seine industriellen

le und finanzielle Macht gestützt, bestand Amerika immer und überall darauf, von den übrigen Völkern nach dem Maßstabe der meistbegünstigten Nation behandelt zu werden. Die Völker, welche diese Begünstigung genährten, erhielten darauf ebenfalls Begünstigungen. Aber von wirklicher Gegenseitigkeit, die beide Völker im Austausch ihrer Güter völlig auf die gleiche Stufe gestellt hätte, war kaum jemals die Rede. Amerika betrachtete es einfach als sein angeborenes Recht, jedem Lande gegenüber im Vorteil zu sein. Frankreich hat sich nun entschlossen, dieses System zu brechen und seinen Handel mit Amerika volle Gleichberechtigung zu erkämpfen. Ob es ihm gelingen wird? Wahrscheinlich stehen in diesem Kampfe alle Völker mit ihren Sympathien auf Seite Frankreichs.

Was immer das Ende des französisch-amerikanischen Zollkrieges sein mag, zur Befestigung der beiderseitigen Freundschaft wird er jedenfalls nicht beitragen. Diese Freundschaft, die durch die Kriegspropananda zu sentimentalen Söhnen anastiegen war, hat schon vorher münden Miß erhalten, den zu verfeinern die Staatsmänner die größte Schwierigkeit haben. In dieser undankbaren Arbeit beweisen die amerikanischen Staatsmänner mehr Eifer und Aufrichtigkeit, als die französischen. Vor allem ist es die Forderung Amerikas, daß Frankreich die Kriegsschulden wenigstens teilweise bezahlen solle, was Frankreichs Liebe für Amerika kost bis zum Gefrierpunkt abgekühlt hat, und diese Abkühlung hat alle Volksschichten ergriffen. Natürlich erweitert vielfach das amerikanische Volk mit ähnlichen Gefühlen gegen den undankbaren Schuldner. Wären die vielen „Liebenswürdigkeiten“, welche die beiden Völker in Reden und durch die Presse einander seit Jahren an den Kopf werfen, in Buchform gesammelt, so würde ein solches Werk an Interesse den spannendsten Roman überbieten.

Dann kam die Hinrichtung der beiden Anarchisten Sacco und Banzetti im vergangenen Monate, welcher eine sechsjährige internationale Agitation zu ihren Gunsten vorhergegangen war. Diese Tat hat den Kopf aller radikalen Elemente Frankreichs gegen Amerika — und deren Anzahl ist Legion — aufs höchste gehiebert. Im Hinblick auf den am 16. September beabsichtigten Besuch der „American Legion“ in Frankreich waren von radikaler Seite so viele Drohungen veröffentlicht worden, daß von vielen Seiten in Amerika von dem Besuche ernstlich abgeraten wurde.

Der Besuch der „American Legion“ erfolgte jedoch programmäßig und ging ohne größere Störungen vor sich. Kleinere Zusammenstöße mit dem französischen Publikum, wie sie teils gemeldet, teils bloß angedeutet wurden, waren auch in normalen Zeiten kaum ausgeschlossen. Die französische Regierung tat durch ein starkes Aufgebot von Polizei und Militär ihre ganze Pflicht und verhinderte alle ernstlichen Störungen. (Fortsetzung auf Seite 4.)

Italienischer Vizekonsul in Frankreich ermordet
Am 12. September wurde in Paris der italienische Vizekonsul Nardini von einem unbekannten Italiener erschossen und kurz darauf in einem Krankenhaus. Der Täter ist verhaftet.

Die Königin des hl. Rosenkranzes

Er werdet nicht müde, am Kranze zu winden,
Der Himmel und Erde so lieblich vereint.
Wie kommt ihr die Freuden Marias ergründend,
Die Tränen erköpft, die sie geweint.

Wie kommt ihr den Ganz und den Jubel unfaßend,
Der selig ihr Antlitz im Himmel umglüht.
Doch hat sie als Pfand ihrer Lieb' uns gelassen
Den herrlichen Kranz, der hier uns erbüht.

Ein jegliches Aue den Frühling erneuert,
Mit dem ihr Gebet einigt die Erde beflutet,
Ein jeglich Geheimnis die Liebe bekennt,
Die einigt sie im Weiden, im Streuge beflutet.

In ihren Gedanken, in ihren Gebeten:
Wird unser Leben zum Rosenkranz,
Und wenn wir dann lebend und lobend hinstreten,
Tann segnet die Mutter ihr frommes Kind.

P. Baumgartner, S. N.

Verbrecher-Bande zerstört katholische Kirchen

Nach der bewährten Aussage eines gewissen Man Marsden, der sich im Gefängnis zu Columbus, Ohio, befindet, besteht in den Ver. Staaten eine Bande von Verbrechern, die sich die Zerstörung katholischer Kirchen zu einer ihrer Aufgaben gemacht haben. Marsden selbst gehörte dieser Bande an. Sie operierte nicht bloß in den Staaten, sondern auch in Canada. Sie sollen in den letzten Jahren sieben Kirchen in Canada in Brand gesteckt haben. Darunter die Kathedrale in Quebec und den Saal von St. Anne de Beauport. Die Polizei bemüht sich, andere Mitglieder der Bande habhaft zu werden.

Trauung in der Todeszelle

Mitte August wurde in Trenton, N. J., ein Verbrecher im elektrischen Stuhl hingerichtet. 80 Stunden vorher ließ sich eine junge Dame mit ihm in der Todeszelle trauen. So etwas ist auch nur in den Ver. Staaten denkbar, und da ist es schon öfters vorgekommen. Eines der frühesten Beispiele ist die Trauung eines Chicagoer Mädchens, in den Achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, mit dem Anarchisten Spis, der mit anderen wegen Ermordung einiger Polizisten bei einem Aufruhr auf dem Seemarkt von Chicago hingerichtet wurde.

Schon-Revier für Fußgänger in der Schweiz

Somit gibt es in der Welt „Schonmutterzeit“ für das Bild, damit es nicht ausgetrottel werde. Bei den alten Juden hatten die Schuldner dann und wann Schonmutterzeit, welche löbliche Gebrauch leider auseinander sind. Die praktischen Schweizer sind auf den Gedanken gekommen, ein Schon-Revier zu schaffen und zwar für die armen Leute unter den geschlagenen Menschenkindern — die Fußgänger. Auf einen Auftrag, die Tiere zu prüfen, ob die Straße Waldweg Nationalstrasse umgebaut und den Motorverkehr eröffnet werden solle, antwortete die Natur- und Seismikkommission des Kantons Zürich mit der Empfehlung, nicht nur die Straße, sondern auch den Feldweg dauernd gegen Fußgänger zu sperren, damit der Held der Welt nicht in einem Schon-Revier für erlöschungsbefähigte Spaziergänger werden.

Deutscher Konsul in N. S. A. mit Flugzug abgeführt

Das hochentwickelte Luftfahrzeug Deutschlands, die Luftkapsel genannt, dient viel mehr dem Verkehr als das in anderen Ländern der Fall ist. Eine lange Reise in einem Luftfahrzeug ist keine Ausnahme mehr, sondern bildet sich nach und nach zur Regel aus. Biesch ist es der Zielerreichung zuzuschreiben, daß die Luftreise so populär wird. Die Gefahr ist aber keineswegs ganz ausgeschlossen und wird es niemals sein. Gefährlichkeit eines Verkehrsmittels ist immer nur eine relative. Im Vergleich mit der Eisenbahn und besonders mit dem Automobil, so fahrer im Vergleich mit dem Pferde-dienst, ist die Luftkapsel in Deutschland das sicherste Verkehrsmittel. Am 13. September stürzte ein Flugzeug, das auf dem Wege von Berlin nach München war, in Thüringen ab und wurde gänzlich zerstört. Die sechs Insassen fanden dabei einen augenblicklichen Tod. Darunter waren, außer dem Piloten Baron v. Witzkau, der deutsche Gesandte in den Ver. Staaten, sowie ein Bahnbeamter, ein Schüler des Luftwesens, ein Handelsreisender und ein Ingenieur.

Aufstand in Nord-Afrika

In dem Gebiete, das die Italiener vor mehreren Jahren in Nordafrika erobert haben, brach kürzlich ein Aufstand aus. Zwei italienische Patrouillen überfielen die Aufständischen und hielten sie. Die letzten hielten mehr als 200 Tote auf dem Kampfplatze. In den Zeitungen werden solche Aufständische, die doch für die ihnen mit Unrecht entzogene Freiheit kämpfen, als Rebellen oder mit schlimmeren Namen bezeichnet. Und doch gehören sie von Rechts wegen in die Klasse des großen Patrioten George Washington.

Moderne Frauenmode Ursache der Schwindelkrüppel

Dr. von Tiersch von Biscanin macht die heutige Mode mit der überhöflichen Kleidung für die Ueberhandnahme der Schwindelkrüppel verantwortlich. Die meisten Personen verantwortlichen Geistes, alle Anstalten des Staates, Bismarck seien überflüssig und viele worten auf Aufnahme Mädchen zu

Spekulation und Spekulant

Ein Gang durch die Wirtschaftsgeschichte. Von Eugen W. Rogon

Der Berliner „Schwarze Freitag“ am 13. Mai 1927, hat blutig die Vorkehrungsverhältnisse in Deutschland beleuchtet. Ein Spekulationsgebäude brach zusammen, an dessen Aufbau im Laufe des vergangenen Jahres Hunderte und Tausende beteiligt waren. Hunderte und Tausende haben im Wirbel aus und wieder alles verloren, nicht wenige den größten Teil ihres Vermögens. Von 1926 bis 1927 waren die Durchschnittskurse der deutschen Vorkeurepapiere um über 100 Prozent gestiegen. Man begreift mit Recht, daß dieser nominalen Wertzunahme eine ebenso große Erhöhung der privatwirtschaftlichen Rentabilität und volkswirtschaftlichen Produktivität entsprach. Der Stadt am 13. Mai hat gezeigt, daß die Gründe für die Abnormität der Erscheinung größtenteils in der Spekulation zu finden waren.

Aber vielleicht bewies nichts so sehr den verderblichen Nachschub der Spekulationen wie die Tatsache, daß die Verwertung auf dem Effektenmarkt sofort an allen Börsenplätzen weichen ausgehört wurde. Wenn man die Abwärtsbewegung der Kurse, die auf die Dauer nicht ausbleiben konnte und von einflussreichen Vertretern der deutschen Wirtschaft verurteilt wurde, öfter angeklagt worden war, eingestuft, als auch schon die tollste Spekulation „a la hausse“ (abwärts) begann. In der Zeit vom 6. bis 13. Mai stürzten infolge des Abfalls der Aktien Hamburg Süd um 56 Prozent, Schallheiß um 96 Prozent, Lohse um 67 Prozent, Düren um 100 Prozent, Metallbank um 33 Prozent, Holzmann um 41 Prozent, N. G. Farbenindustrie um 48 Prozent, Rheinmetall um 59 Prozent, Siemens um 52 Prozent, Glanzstoff um 177 Prozent, Waldhof um 66 Prozent, Zahnwerk um 32 Prozent, Schubert um 80 Prozent, Zwilinger den 13. und 20. Mai lagen außerordentlich viele, mehr oder minder große Kursrückgänge vor, obwohl die Kurse sich allmählich wieder aufwärts bewegte. Die N. G. Farbenindustrieaktien beispielsweise stiegen anfangs Mai auf 265 Prozent, am 13. Mai auf 283 Prozent, am 19. Mai auf 310,75 Prozent. Bis es der Spekulation dann gelang, vor den Pfingstferien einen neuerlichen Kurssturz zu erreichen.

Ein Zusammenbruch von solchen Ausmaßen wäre nicht leicht möglich gewesen, wenn sich nicht weite Kreise des Volkes während der Inflationszeit an das Börsenspiel gewöhnt hätten. Die unglücklichen miselosen Gemüter der Börsenjäger lachten noch mehr als früher wurde die Märkte zur Zwickhölle. Mit das aber ihr Ziel und ihre Bestimmung?

Ein gewisses Maß von Spekulation ist notwendig; es handelt sich um die Ausbeutung, um die Arbeit und um den Personenerfolg. Die Wirtschaft ist ein überleben von Leistungen, kein Stadium zum „normalen“ Spekulation besteht in der Vorbereitung von Arisen in der Güterzirkulation der kapitalistischen

Wirtschaft. Die Güter sollen vorwiegend zeitlich und räumlich an die Stelle des Bedarfs geschafft werden. Sie würden ins Ungemessene steigen, wenn Mangel einträte. Das Vorauszahlen ist eine unübliche Sache; eine Antizipation für den Spekulant ist also wohl ein Platz. Die Gewinn- und Verlustrechnung über die Mehrzahl der Spekulationen zu einem Mißbrauch ihrer wirtschaftlichen Stellung und Macht; sie benutzen vielfach die große Uebersicht, die sie über die Marktlage haben, durch Spekulation „a la hausse“ und Spekulation „a la baisse“ (aufwärts), zur Erzeugung künstlicher Störungen in der Güterzirkulation, so daß Preissteigerungen oft größtenteils aus dem Spekulationsverkehr resultieren. Seit der Papierrefinanzierung der Wirtschaft hat sich die Spekulation zu einem großen Uebelwesen entwickelt, denn kein realer Warenaustausch zugrunde liegt, das also nur eine für die Gesamtheit schädliche Gewinnmacherei, ein Spiel überflüssiger Gewinne, ein Spiel überflüssiger Vermehrung.

Nicht zuletzt die Spekulation hat zur Anhäufung von Millionenvermögen in wenigen Stunden geführt und damit die Uebermacht des Finanzkapitals über das Produktionskapital gestärkt. In einer organisierten Wirtschaftsordnung — organischer Ordnung heißt Bindung, aus der sich das Maß der Freiheit ergibt — muß nicht unangebracht — mit solidarisierender Produktionsweise wäre das nicht möglich gewesen. Der Kampf gegen die maßlose Ausartung des Börsenverkehrs in der heutigen Zeit ist ein Kampf um eine Neuordnung der Wirtschaft, das heißt um die Erlösung der modern-kapitalistischen Wirtschaftsordnung durch eine andere; oder er ist zwecklos. Man kann den Joch hundertmal abwaschen, er wird immer wieder wachsen; an den Stamm und an die Wurzel des Übels muß man gehen! In diesem Kampf: an die individualistische Atomisierung — Gegenmittel: Gemeinwirtschaft der Solidarität, nicht des Klassenkampfes! — Gegenmittel: Gemeinwirtschaft, Ständeorganisation — an die idiosyncrasische Konkurrenz — Gegenmittel: außer den genannten Bindungen: Pflege des solidarischen Gemeinbewusstseins.

Die nachfolgenden Beispiele von Entartungen der Spekulation und von Spekulationen sollen ein konkretes Bild davon geben, wie notwendig eine Wirtschaftsänderung ist und wie wenig der moderne Kapitalismus, den es annehmlich „immer immer gewachsen hat“, eine „im Grunde“ harmonische Angelegenheit ist, die man nur „mit drinhalten“ sollte. Die Entartungen, die in zahlreichen anderen bedeutenden Werken vertritt zu finden, sind in der Darstellung dem Ausmaß von Dr. F. Zillmer: „Material und Wirk von Anhalten bis Kulturkritik“, August 1926, entnommen.

Die hebräische Antike mit ihrer Wirtschaftsentwicklung — die in der Moderne so sehr ihre Renaissance erlebt hat, daß Mithras-Welt — beinahe vollständig von einer heiligen Wiederkehr der Mithras-Welt. Ein Teil der unglücklichsten Arbeiter, was die Unvollkommenheit mit. (Fortsetzung auf S. 4.)